

Johannisberg, 15. Juni 2004
Herbert Heise
Projektleiter GdW-Treffen 2004
gdworg@e-profis.de
Tel. 06722-980674
Fax 06722-980676

Pressebericht:

17. Treffen Deutschsprachiger Weinbruderschaften – 10.-13. Juni 2004

"Von Cabinet bis Spätlese"

Unter das Motto hatte die Gemeinschaft Deutschsprachiger Weinbruderschaften (GDW) ihr 17. Treffen im Rheingau gestellt.

Ausrichter der viertägigen Zusammenkunft vom 10. bis 13. Juni 2004 waren der Rheingauer Weinkonvent und die Geisenheimer Wein-Reimer. Alle zwei Jahre gibt es ein Treffen der Weinbruderschaften, das im Wechsel zwischen den derzeit 38 angeschlossenen Weinbruderschaften durchgeführt wird.

An Fronleichnam begann das lange geplante Wochenende, zu dem sich über 500 Mitglieder aus Deutschland, Österreich, Schweiz und den Niederlanden angemeldet hatten. Insgesamt waren es über 3000 Teilnehmer, die an 4 Tagen an 14 verschiedenen Einzelveranstaltungen teilnehmen konnten. Das Programm vermittelte ihnen einen spannenden und informativen Einblick in die Rheingauer Weinkultur, mit der Möglichkeit historische Sehenswürdigkeiten zu erkunden, zu bestaunen und sich auch in vielfältigen Gelegenheiten der Faszination Wein im Rheingau hinzugeben. Begleitet wurden die Teilnehmer bei den Veranstaltungen von der Rheingauer Weinkönigin Nadine Jäger.

Bei der offiziellen Begrüßung im Laiendormitorium von Kloster Eberbach durch die Vorsitzenden des Rheingauer Weinkonvent, Dr. Karl-Heinz Zerbe, und der Geisenheimer Wein-Reimer, Jürgen Fritz, kredenzteten Rheingauer Ortsweinköniginnen ein Glas „*Rheingauer Leichtsinn*“. Danach gab es viel Raum, alte Freundschaften zu erneuern und neue zu knüpfen, zwölf Rheingauer Jungwinzer boten ihre Spitzenweine dar. Bei der anschließenden Winzervesper zeigte sich der gärende Wein in musikalischen Klangformen präsentiert von Gerd Kremer. Am Freitag hieß es: Führungen durch bedeutende historische Orte. Parallel zur Führung durch das ehemalige Zisterzienserkloster Eberbach wurde alternativ unter dem Titel "Insel der Gotik" die katholische Valentinus-Kirche in Kiedrich vom Ehrenmitglied des Rheingauer Weinkonvent Dr. h.c. Josef Staab vorgestellt; eine Altstadtführung durch die Wein-, Sekt- und Rosenstadt Eltville entwickelte sich zum kulturellen Hochgenuss. Bei der "Schwimmenden Weinprobe" auf dem Rhein von Eltville nach Bacharach probierten die Weinschwester und Weinbrüder von den Weinen, die auf den Hängen rechts und links der Schiffsroute wachsen - eine traumhafte Landschaft mit faszinierenden Kreszenzen. Entsprechend dem Motto des Treffens standen auserlesene Weine des Rheingaus im Mittelpunkt und wurden ergänzt von jeweils einem Wein eines Abgeordneten der nachbarschaftlichen Weinbruderschaften aus Rheinhessen, von der Nahe und des Mittelrheins.

Die Delegiertenversammlung hatte neben den Neuwahlen des Vertrauensrates, der in seiner seitherigen Zusammensetzung plus dem Vertreter der Weinbruderschaft, die das Treffen in 2006 ausrichten wird, einstimmig wieder gewählt wurde, ein umfangreiches Programm abzuwickeln. Mit Vorstellungen wie: die Weinbruderschaften sind so eine Art Geheimbund oder Clubs von Weintrinkern oder elitären Weinliebhabern räumt die Gemeinschaft der Deutschsprachigen Weinbruderschaften (GDW) auf, eröffnete Wolfgang Narjes, Vorsitzender des Vertrauensrates, die Versammlung. Sie versucht aber auch,

Antworten auf das Quo Vadis der Weinbruderschaften und weitere, daraus resultierende Fragen zu geben, z. B.: Wie können die Weinbruderschaften zukunftsorientiert arbeiten, um besonders jüngere Weininteressenten neugierig zu machen? Um weiterhin als Weinbruderschaft attraktiv zu bleiben, muss sie vor allem geistig und intellektuell lebendig gehalten werden. "Wenn wir nicht in die Schublade des Heimatvereins gesteckt werden möchten, nicht zum Club der dickbäuchigen Weinzecher zählen und nicht in die Machoecke gestellt werden möchten, die sich nur die Hucke voll saufen und groß daher reden, was und wie viel sie vom Wein verstehen, dann müssen wir aktiv an einem moderneren Image arbeiten", so Otto Schätzel, Mitglied des Vertauensrates der GDW und Brudermeister der Weinbruderschaft Rheinhessen. Dieses Image gilt es zu ändern, denn schließlich ist Weinkultur vor allem kultivierter Weingenuss, Weinkommunikation und gepflegtes Weinerlebnis. Hierzu betonte Schätzel auch: Moderne Weinbruderschaften können durchaus ihren Männerstatus aufgeben, denn gepflegter Weingenuss und gepflegte Weinkommunikation haben weder mit Männern noch mit Frauen, sondern nur mit etwas mit Menschen zu tun. Fazit: Weinkultur ist Humanität.

Ziele und Aufgaben der Weinbruderschaften erläuterte Dr. Karl-Heinz Zerbe, Kapitelältester des Rheingauer Weinkonvent: Vertiefung des Weinwissens durch Vorträge, Seminare, Fachliteratur, Magazine und nicht zuletzt durch praktische Übungen; Förderung der Weinkultur durch Pflege der Jahrhunderte alten Weintradition, Keller und Kunst, Wein als Objekt der Kunst und zur Stimulierung des Künstlers, Wein und Dichtung, maßvoller Trinkgenuss, auch in Verbindung mit Wein und Musik; Kritische Beurteilung der Arbeitsverfahren in Weinbau und Kellerwirtschaft durch Vergleich und Bewertung der bisherigen Methoden mit den neuen Techniken (High-Tec-Methoden). Für konkurrierende neue Verfahren, die traditionsreiche Produkte tangieren, verlangen die Weinbruderschaften eine Kennzeichnungspflicht (z.B. Eiswein künstlich gefrostet) - differenzierte Maßstäbe für Klein- und Großbetriebe; Bewertung und Förderung der Qualität durch Erhaltung des Gebietscharakters in Abhängigkeit von Kleinklima, Boden, Rebsorte, Lage. Die gewachsene Qualität soll im Vordergrund stehen, man sollte seine Lieblingsweine erschmecken können. Bewahrung der Weinkulturlandschaft durch Pflege der Rebfläche, insbesondere Erhaltung der Steillagen, Verstärkung des Weinortcharakters, regionaltypische Architektur, Belebung des Weintourismus durch Soft-Tourismus mit Erschließung des Rebgeländes, Weinwanderwege, Riesling-Route, Riesling-Pfad, Fahrradwege, Versuchsweinberge und Kellerführungen zur Demonstration, Beschilderung; Durchführung von Weinveranstaltungen durch Weinfeste, Erntedankfeiern, Weinproben, Weinreisen, Weinprämierungen, Wein und Kunst, Wein und Speisen; Brücke zum Winzer: Weinschwester und Weinbrüder sind das Sprachrohr der Winzer in den Verbrauchergebieten, sie führen in die Weinthematik ein und klären über Neuerungen auf; sie sind Botschafter des Deutschen Weines und tun es mit Sachverstand und Liebe zum Wein. Den Winzern sind sie eine große Hilfe, indem sie über neue Entwicklungen im Weinverbrauchsverhalten informieren. Wein und Gesundheit durch maßvollen Weingenuss. Schon im AT steht geschrieben: Wein in Maßen genossen, bedeutet ein langes Leben. Er war und ist Heil- und Stärkungsmittel. Förderung der Geselligkeit durch Feste und Feiern. Es gibt nahezu keine Festlichkeit oder Tafelrunde ohne Wein. Aber auch am Stammtisch und im Freundeskreis spielt der Rebsaft eine wichtige Rolle. Wir freuen uns sehr, dass der Wein ein anregendes und erfrischendes Getränk ist, das die Kommunikation fördert.

"Deutsche Wein-Vision 2020? - und was noch???"

Auch diesem Thema stellte sich die GDW. Kurzvorträge und Podiumsdiskussion mit Wein-Experten der Forschungsanstalt, der Fachhochschule Geisenheim und aus der Weinwirtschaft zum Thema: "Die Stärken des deutschen Weines in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft" unter der Moderation der ehemaligen Deutschen Weinkönigin Judith Honrath. Was ist zu tun, dass deutscher Wein wieder an die Weltspitze kommt? Was sind die Forschungsziele in Weinbau und Oenologie. Wie gehen wir mit der Globalisierung und den sog. neuen Kellertechniken um - verteufeln oder zumindest teilweise akzeptieren oder ... ? Durchgehende Weinqualität ist und bleibt weiterhin von entscheidender Bedeutung! Dazu gehört das Qualitätsstreben im Weinanbau. Es geht auch um Tugend und Laster im Weinkeller (Gärung, Hefeinsatz etc.) und ganz besonders um die derzeit verfügbare und zukünftig anzuwendende Technik in der Kellerwirtschaft (maßgeschneiderte Weine oder unverfälschte Originale?). Nicht zuletzt fasziniert auch das Thema Wein und Gesundheit - auch wie verhält es sich mit den pflanzlichen Inhaltsstoffen wie Polyphenolen etc.? Es war schon eine etwas schwerer zu verdauende Kost - aber sie zeigte Interessierten und Verständigen sehr deutlich und einprägsam: wir sind mitten in der Globalisierung mit daraus resultierenden permanenten Veränderungen und Herausforderungen.

Fazit für die GDW: Sie setzt sich dafür ein, den weininteressierten Verbraucher mit der Einzigartigkeit des Kulturguts Wein vertraut zu machen und ihn gegenüber industriell, uniform hergestellten Weinen

zu sensibilisieren und weinbauliche und kellerwirtschaftliche Verfahren, die die Typizität und Authentizität der Weine gefährden, nicht zu unterstützen.

Beständiger Wandel wird die Weinbruderschaften auf sehr lange Jahre begleiten. Diesen Herausforderungen stellt sich die GDW. Sie weiß, dass Weinkultur Netzwerke und Freundschaften braucht - das ist gern angenommene Basisarbeit. Weinkultur braucht auch wirtschaftliche Blüte! Prosperität nicht nur zum Überleben sondern zur Weiterentwicklung. Die Weinbruderschaften sorgen auch für das Miteinander der Generationen und der Andersdenkenden.

Als Alternativprogramm wurde am Samstag eine Historische Stadtführung durch Geisenheim der „Internationalen Stadt der Rebe und des Weines“ mit einem Empfang durch Bürgermeister Manfred Federhen angeboten.

Ein Glanzpunkt des Treffens war der die abendliche Rheingau-Gala im Laiendormitorium von Kloster Eberbach. Zum Festmenü gab es superbe Weine und Sekte des Rheingaus, die sich als exzellente Speisenbegleiter zeigten. Und dieses kulinarische Vergnügen erhielt sein I-Tüpfelchen durch die charmannten, fesselnden Auftritte von Ulrike Neradt, die als Mitglied des Rheingauer Weinkonvents an diesem Abend nicht fehlen wollte und durfte. Lang anhaltender Applaus zeigte, dass sie mit ihren mundartlich-heimatlichen Parodiestückchen bis hin zu ihren kabarettistischen, ja extravaganten Darbietungen, die Herzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erobert hatte. Majestätischen Glanz erhielt der Abend durch die Deutsche Weinprinzessin Lisa Edling und war so die gelungene Symbiose von Kultur, Wein und Speisen an großartiger, historischer Stätte.

Der letzte Tag begann mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Schloss Johannisberger Basilika. Dann das Treffen mit dem „wirklichen“ Spätlesereiter und dem Empfang durch Domänenrat Wolfgang Schleicher im Metternichsaal - dazu köstliche Weine aus der Weinbaudomäne Schloss Johannisberg. Der historische Weinkeller wurde auch besichtigt. Die Johannisberger Weinkönigin Michaela I. lud zur anschließenden Wanderung durch die Johannisberger Weinlagen und einem Besuch bei den Winzern ein. Es war eine willkommene und gute Möglichkeit zum Ausklang eines Treffens ohne gleichen. Dies bestätigte noch einmal das Motto des 17. Treffens der Deutschsprachigen Weinbruderschaften: "Von Cabinet bis Spätlese" - mit besten Gelegenheiten alte Freundschaften noch mehr zu vertiefen, manche neue zu schließen und der Faszination Wein in vielen neuen Facetten so richtig erliegen zu können. Die vielen Rheingauer Mitglieder der Geisenheimer Wein-Reimer und des Rheingauer Weinkonvents waren ausgezeichnete Gastgeber und haben den Teilnehmern das Rheingauer Kulturerlebnis zum Anfassen geboten.

Das 18. Treffen der Deutschsprachigen Weinbruderschaften im Jahre 2006 wird vom 15. bis 18. Juni in Wien stattfinden. Soviel sei jetzt schon verraten: Es wird ein Galadiner im historischen Rathaus der Stadt Wien geben. Geplant sind ein Heurigenbesuch in Grinzing und Weinexkursionen in die Wachau (Spitzenweißweine an der Donau), ins Burgenland (Rotweine und Süßweine vom Feinsten), nach Klosterneuburg (Geschichte und Tradition des österreichischen Weinbaus).

Die Rheingauer Weinbruderschaften Rheingauer Weinkonvent und Geisenheimer Wein-Reimer sagen „Auf Wiedersehen 2006 in Wien.“